

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Warum lernt man lesen? Damit man fähig wird, das, was andere gedacht haben, was sie niederschrieben, zur Belehrung, zur Erhebung, in sich aufnehmen und für sich verwenden zu können. Wer lesen kann, ist schon dadurch allein unendlich Jenem überlegen, der es nicht gelernt hat.

Lesen können ist aber nicht genug, es ist diese Kenntniß ein Schatz, der nur dann von Werth ist, wenn er benützt wird und daran fehlt es gleichfalls mit wenig Ausnahmen noch sehr auf dem Lande, — auch hier gilt es noch vielfach zu bessern und wohlthätig einzuwirken, auch hier haben Jene, die dem Volke zunächst stehen, wenig, — unendlich wenig geleistet.

Treten wir in das nächstbeste, ja im wörtlichen Sinne, in das beste Haus bei uns am Lande. Was treffen wir da für Bücher. — Nebst Gebetbüchern fromme Traktätleins, hie und da einen Kalender mit albernen Erzählungen vielleicht auch ein — Traumbuch — und die ländliche Litteratur ist zu Ende.

Wenn es hoch kommt, ließt der Besitzer besagten Hauses im Wirthshaus die „Gemeindezeitung“, die ihm blaue Wunder erzählt, vielleicht auch, wenn er das Glück hat, Mitglied des katholischen Volksvereines zu sein, ein vom Herrn Pfarrer oder Kaplan ihm zur Lektüre empfohlenes „Einzer-Volksblatt“, das ihm noch größere Bären aufbindet, wie die Gemeindezeitung und damit sind wir wieder am Ende.

Es gibt, — wie gesagt — auch hier ehrenhafte Ausnahmen. — Kann es uns da wundern, wenn der größere Theil des Landvolkes noch ganz in der Hand des Klerus sich befindet, der ihm nicht blos im Leben, auch im gedruckten Wort auf Tritt und Schritt begegnet.

Kann es uns dann wundern, wenn eben dieser Klerus, der sich bei uns in der Mehrzahl allem Fortschritte feindlich gegenüber stellt, in diesem Streben beim Landvolke seine meisten und eifrigsten Anhänger findet. — „Der Pfarrer hat es gesagt und der wird es doch wissen, der wird uns doch nicht anlügen,“ ist bei Vielen ein ebenso feststehender Satz, wie beim Türken: „Allah ist groß und Muhamed ist sein Profet.“